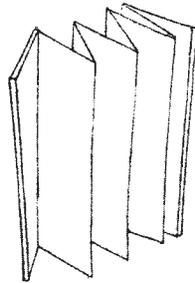


SCHACHTEL MAPPE BUCHHEINBAND

Die Grundlagen des Buchbindens für alle,
die dieses Handwerk schätzen

Franz Zeier



7. Auflage

Haupt Verlag

Vorwort des Verlegers

Dieses Buch ist ein unverzichtbarer Klassiker in unserem Gestalten-Programm, und das seit 1983 in ununterbrochener Folge und in unveränderter Form, sowohl inhaltlich als auch buchgestalterisch. Die eigenständigen Zeichnungen des Buchbinders und Fachlehrers Franz Zeier (1923–2011) – sie sind nicht nur präziser als Fotografien, sondern auch persönlicher – machen dieses detaillierte Grundlagenwerk zum buchbinderischen Arbeiten auch nach 25 Jahren unverwechselbar und dank seiner schnörkellosen Einfachheit unübertroffen und zeitlos.

Die ungebrochene Nachfrage ermutigt mich, diesen „ZEIER“ neu aufzulegen und damit auch zukünftigen Buchbinderinnen und Papierkünstlern eine „Bibel des Buchbindens“ in die Hand zu geben. Die 7. Auflage ist damit auch eine stille Hommage an einen grossen Handwerker und leidenschaftlichen Vermittler des Buchbindens sowie an einen treuen, lebenswerten Autor unseres Verlages.

Matthias Haupt, im März 2019

Typographische Gestaltung, Umschlag,
Zeichnungen und Farbbilder: Franz Zeier

- 1. Auflage: 1983
- 2. Auflage: 1990
- 3. Auflage: 1996
- 4. Auflage: 2001
- 5. Auflage: 2005
- 6. Auflage: 2010
- 7. Auflage: 2019

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-258-08130-4

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 1983 by Haupt Berne
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.
Printed in Germany

www.haupt.ch

EINLEITUNG

In den Fachbüchern über handwerkliches Buchbinden wird die Beherrschung der Grundlagen im allgemeinen vorausgesetzt, denn der Lehrmeister vermittelt dem Lehrling die notwendigen Kenntnisse auf unmittelbar praktische Weise. Daher kommt es, dass der Laie oder Werklehrer in den Fachbüchern meistens gerade das nicht findet, was er eigentlich am notwendigsten braucht. Andererseits pressen die Anleitungen für Laien oft zu viel Stoff auf zu knappen Raum, sodass auch in diesem Fall die Darstellung des Grundlegenden zu kurz kommt.

Es schien deshalb sinnvoll, einmal diesen bescheideneren, aber wesentlicheren Teil des Buchbinderhandwerks mit ausreichender Genauigkeit, Ausführlichkeit und Eindringlichkeit darzustellen. Es ging auch darum, die „einfachen“ Arbeiten, wie es die mit Gewebe oder Papier überzogenen Schachteln, Mappen und Bücher sind, nach Möglichkeit wieder an den Platz zu rücken, der ihnen zukommt, und die Ansicht zurückzudrängen, das Kreative in der Buchbinderei beginne erst bei den Lederbänden mit echten – oder auch falschen – Bündeln und Goldprägung.

Es wäre das Ideal eines Fachbuches, wenn es vom Gestalterischen wie durchtränkt wäre. Jedenfalls habe ich versucht, hier die fatale Gespaltenheit in Fachlich-Technisches einerseits und Ästhetisch-Formales andererseits zu überwinden. Es sollte ein Buch sein, welches – in der Behandlung des Stoffes so gründlich wie ein Fachbuch – neben und mit den sachlichen Anleitungen die dazu gehörende gestalterische Anregung vermittelt. Es sollte auch als Ganzes eine kreative Atmosphäre schaffen.

Während zwei Jahrzehnten habe ich angehende Werklehrer im Fach Buchbinden – und

allgemein in Gestaltung mit Papier – unterrichtet, sodass das vorliegende Buch zur Hauptsache mit dem Blick auf sie entstanden ist. Dementsprechend wendet es sich vorab an Werklehrer. Ebenso gut kann es aber auch all jenen dienen, die sich auf irgendeine Weise mit buchbinderischen Arbeiten abgeben möchten, zu ihrem Vergnügen oder einfach, weil sie diese handwerkliche Betätigung für fördernd und im eigentlichen Sinne für bildend halten.

Der klaren Gliederung, der Übersichtlichkeit und praktischen Handhabung des Buches wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Das Inhalts- oder Sachwörterverzeichnis hilft, jede gewünschte Stelle bald zu finden. Die den Text am linken Rand jeder der Seiten begleitenden Stichwörter erleichtern zusätzlich das Suchen. Auch die Zeichnungen und Farbtafeln verraten augenfällig, wovon auf einer bestimmten Seite die Rede ist.

Die Reihenfolge der beschriebenen Arbeiten entspricht dem zunehmenden Schwierigkeitsgrad. Alle Arbeiten sind so erklärt, dass jede Phase ohne Mühe verständlich und nachvollziehbar wird. Andererseits muss sich der Benutzer des Buches nicht mit überflüssigem speziellem Fachwissen und Fachjargon belasten.

Weil die Zeichnung persönlicher spricht und das Entscheidende, das eine Abbildung veranschaulichen soll, eindeutiger zeigen kann, wurde sie der Fotografie vorgezogen. Auch die Farbseiten wollen, über die von ihnen erwartete Information hinaus, etwas von der Auffassung, die der Autor von den buchbinderischen Gegenständen hat, vermitteln. Die Illustrationen sind nicht als Muster sondern als persönliche Anregung gedacht.

OHNE MASCHINEN ARBEITEN

Auf eine Besonderheit dieses Buches soll gleich an dieser Stelle hingewiesen werden: Die Arbeiten sind so beschrieben, dass sie ohne grosse Werkzeuge, wie Pappschere, Schneidemaschine und Stockpresse es sind, bewältigt werden können, was zweifellos für viele ein grosser Vorteil bedeuten wird.

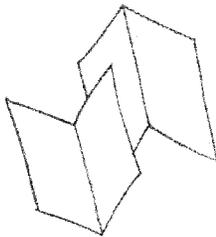
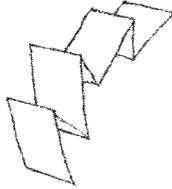
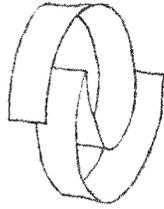
Diese Einschränkung hat nun mehr als einen positiven Effekt: Der Verzicht auf mechanische Werkzeuge ermöglicht ein ruhigeres Arbeiten, ein Klima, das ein konzentriertes Werken fördert. Es erübrigen sich unzählige Gänge hin zu diesen Maschinen und zurück, oft für Verrichtungen, die rascher von Hand erledigt würden. Diese Methode müßte auch mehr der Grundabsicht entsprechen, die man mit dem Werkunterricht verfolgt. Darüber hinaus schaffen wir ein zwar geringes, aber doch nicht zu übersehendes Gegengewicht gegen den sich blind ausbreitenden Maschinismus.

AN DIE KOLLEGEN VOM FACH

Der Fachmann, der das Buch in die Hand bekommt, darin blättert und sich über die Ausführlichkeit der Beschreibung wundert, wird nicht vergessen, an wen es sich hauptsächlich wendet. Dass es für die meisten Arbeiten mehrere Methoden gibt, dass man ein gutes Resultat also auf verschiedenen Wegen erreichen kann, weiss ich; wichtig ist aber auf jeden Fall, dass man sich vorerst eine bestimmte und zuverlässige Methode aneignet, um sie später, mit zunehmender Erfahrung, wo nötig auf die eigenen Bedürfnisse abzustimmen.

HISTORISCHE BUCHFORMEN

Das Kapitel über die historischen Buchformen bietet anschaulich einige markante Beispiele aus der Buch- und Einbandgeschichte verschiedener Kulturen, die unsere Buchform in einen weiteren Zusammenhang stellen und sie uns neu sehen lassen. Es ist auch der Versuch einer Umsetzung und praktischen Anwendung, die in dieser Form hier wohl zum erstenmal geboten wird.



GEOMETRISCHE PAPIERKÖRPER

Das Kapitel über die Platonischen Körper fällt thematisch ein wenig aus dem Rahmen, ist aber, vom Manuell-Technischen her gesehen, dort an seinem Platz. Ich sehe die Möglichkeit, solche Vielfächner ohne grosse Umstände aus Papier herzustellen, vor allem als Bereicherung des Geometrie- oder Zeichenunterrichts, im weiteren als spielerisch-ernsthafte Beschäftigung, der sich jeder, der den Zugang dazu findet, mit Gewinn widmen wird.

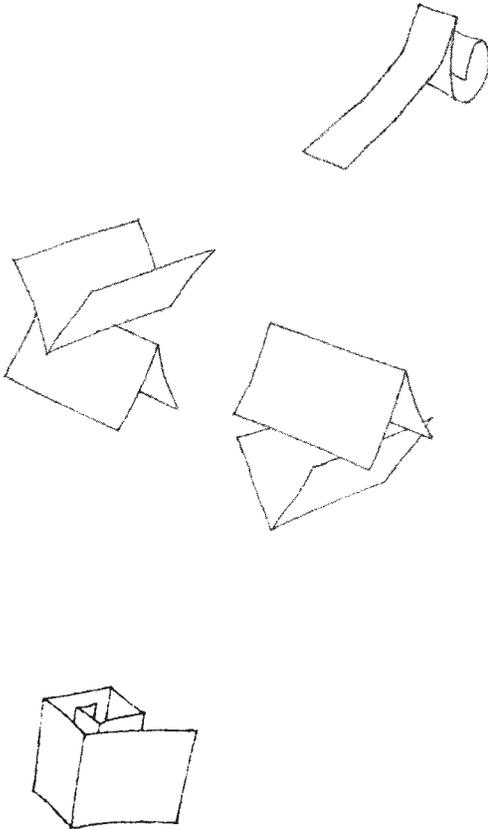
Der Umgang mit diesen Vielfächnern enthält einen allgemein bildenden Wert: Er kann Zugang verschaffen zu einem begründeteren Verhältnis zu plastischen Werken der Skulptur und Architektur, überhaupt zu den räumlichen Erscheinungen der natürlichen und der gemachten Umwelt. Das Kapitel kann auch als Ergänzung zu meinem ersten Buch (Papier, Versuche zwischen Geometrie und Spiel) gesehen werden, in welchem die Kenntnis der Platonischen und Archimedischen Körper vorausgesetzt wird.

ABGRENZUNG

Weshalb Arbeiten mit Leder, Gold- und Blindprägung, Goldschnitt und ähnliches in diesem Buch nicht behandelt werden, ist schon am Anfang angedeutet worden. Es wäre auch unvernünftig, wollte man solches im Werkunterricht einbauen. Ich halte es sogar für überflüssig, dass sich Laien damit abgeben, denn das Arbeitsfeld davor ist reich genug. Gerade um dessen vielfältige Möglichkeiten aufzudecken und auf sie hinzuweisen, wurde dieses Werkbuch gezeichnet, gemalt und geschrieben.

BUNTPAPIERE

Auf die Beschreibung von Buntpapiertechniken wurde einerseits verzichtet, weil die Literatur über dieses Thema gerade in letzter Zeit beträchtlich angewachsen ist; man wird das Gewünschte ohne Schwierigkeit finden. Andererseits liegt es in meiner Absicht, dazu anzuregen, mit sparsamen Mitteln – also ohne grosse Buntheit und Ornamentik – „volle“ Wirkungen zu erzielen. Zu diesem Punkt finden sich weitere Erwägungen im Text.



So sehr ich in diesem Buch immer wieder zu präzisiertem Arbeiten auffordere, liegt es mir fern, jene zurückzuschrecken, die mit dem besten Willen nicht exakt zu arbeiten imstande sind. Aber Schludrigkeit soll nicht für schöpferische Freiheit gehalten werden.

Ich bin überzeugt, dass auch für manuelle Disziplin weniger Begabte gute Arbeiten zustandebringen können, wenn sie ihren Fähigkeiten vertrauen und sie richtig gebrauchen.

Ein nicht genau, aber mit echter Sorgfalt und Einfühlung gearbeiteter Gegenstand kann etwas Ganzes, etwas Schönes sein, wogegen ein anderer, trotz seiner hohen Perfektion, uns nichts zu sagen hat: Ihm fehlt jede gemüthafte Intensität.

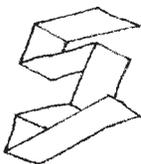
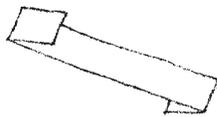
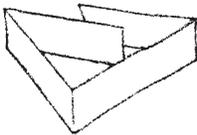
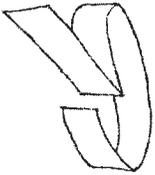
Echter Dilettantismus darf nicht verachtet werden, denn jede Äusserung wirklicher Lebendigkeit muss in dürren Zeiten, wie den unseren, geschätzt werden. Mit ebensoviel oder mehr Grund könnte man übrigens fragen, ob nicht auch dies Dilettantismus sei: in manuell-technischer Hinsicht das Handwerk beherrschen, in gestalterischer jedoch nur das Dürftigste hervorzubringen.

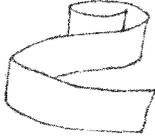
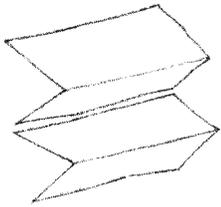
DIE BESONDERE SPHÄRE DES HANDWERKLICHEN

Selbstverständlich ist, dass man ein Handwerk nicht in Zehn-Stunden-Lektionen lernt. Nicht einmal Skifahren oder Pfeifenrauchen begreift man in so kurzer Zeit. Wie das Erlernen einer Fremdsprache auch heisst, in ihren Geist einzudringen, was ein allmählicher Vorgang ist, so auch verhält es sich mit jedem wirklichen Handwerk: Es ist ein schrittweises Hineinwachsen in eine neue Sphäre, eine neue Welt, die sich aus bestimmten Vorstellungen, Formen, Werkstoffen und Werkzeugen zusammensetzt.

Auf diesem Weg sind nicht nur Schwierigkeiten zu erwarten, sondern ebenso sehr und zunehmend mehr die Freude, Neuland zu betreten und Entdeckungen zu machen.

Wenn ich gegen eine gewisse Art des Bastelns angehe, die über ein manuelles Blödeln nicht hinauskommt, gar nicht darüber hinauszukommen gedenkt, so heisst das nicht, dass hier bloss sturer Ernst gelten solle. Über das in allem Handwerklichen notwendige Element des Spielerischen wird im Text noch an mehreren Stellen die Rede sein. Übrigens bringt hartes, beharrliches Arbeiten nicht selten höchst erfreuliche Ergebnisse,



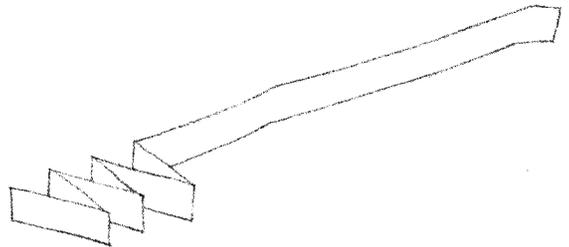


sogenannt entspannte Freizeitbeschäftigung hingegen lässt uns häufig unzufrieden und leer.

Wir arbeiten mit Umsicht, Überlegung, aber auch mit Intensität, ja Leidenschaft, ohne die nichts Gutes entsteht. Wenn wir diese Bedingungen vorerst überhaupt nicht, oder bloss als Spuren in uns vorfinden, müssen wir versuchen, sie zu entwickeln. Es wird dem einzelnen dazu verhelfen, in seinem Tun an einem bestimmten Ort wieder Ganzheit erleben zu können, die in der Arbeitswelt leider heute oft vermisst wird.

Denn brauchen wir nicht die gleichen Eigenschaften, um den Alltag, unsere gewöhnlichen Beschäftigungen mit Sinn und Substanz zu erfüllen? Vielleicht wäre es das beste Ergebnis einer handwerklichen Betätigung, dass all dieses Gewöhnliche, ohne zu etwas „Besonderem“ zu werden, zunehmend Räumlichkeit und Farbigkeit gewänne: Lebendigkeit.

Gerne möchte ich hier noch danken:
Dr. Louise Gnädinger für ihre redaktionelle Mitarbeit, Kurt Dinkelacker für seine Beratung bei handwerklichen Problemen und Heinz Dieffenbacher für manch klärendes Gespräch über die Gestaltung. Meinem Verleger, Dr. Max Haupt, danke ich für sein stetes Wohlwollen und die gewissenhafte Betreuung auch dieses Buches.



INHALT

DIE GRUNDLAGEN 12

Die Werkstoffe 13

- Das Papier 13
- Pappe und Karton 16
- Eine Papiermustersammlung 17
- Mit Papier umgehen 20
- Papier glätten 21
- Papierformate 22
- Einbandgewebe 23
- Das Werkzeug 24
- Ein Zeichendreieck korrigieren 26
- Gewichte zum Beschweren 27
- Werkzeugliste 27
- Der Arbeitsplatz 28

Die manuellen Techniken 30

- Falten – Falzen 30
- Rillen 35
- Ritzen 37
- Trennen – Schneiden 38
- Ein Blatt beschneiden 42

Klebstoffe und Kleben 43

- Die Klebstoffe 43
- Klebstofftabelle 46
- Anleitung für Klebearbeiten 47
- Papier auf Pappe kleben, Grundsätzliches über das Kleben 47
- Einen Stapel trocknen 55
- Das Einschlagen 56
- Ein Plakat aufziehen 61
- Papier auf Papier kleben 65
- Pappe auf Pappe kleben 66
- Blätter spannen 68
- Ein Seidenpapier aufkleben 69
- Das Abziehen 70
- Einbandgewebe kleben 71
- Nicht leimdicht appetrierte Gewebe kleben 72
- Das Kleben in kleinen Serien 73

DIE PLATONISCHEN KÖRPER 74

- Allgemeines und Charakteristisches 75
- Geschichtliches 77

- Papierkörper im Unterricht 80
- Einen Papierkörper bauen 83
- Das Tetraeder 86
- Der Würfel 90
- Das Oktaeder 93
- Das Dodekaeder 94
- Das Ikosaeder 95
- Grossformatige Papierkörper 95
- Die Archimedischen Körper 96
- Im Inneren des Würfels 97

DAS PASSEPARTOUT 100

- Proportionen 101
- Das gefaltete Passepartout 103
- Montage eines graphischen Blattes 104
- Das nicht kaschierte zweiteilige Passepartout 105
- Das kaschierte zweiteilige Passepartout 107
- Der Schrägschnitt 107

SCHACHTELN 108

- Ein gefaltetes Schächtelchen 109
- Die Schachtel mit Stulpdeckel 112
- Rohbau 113
- Kanten einfassen 120
- Überziehen 123
- Ausfüttern 124
- Die ganz mit Gewebe oder Papier überzogene Schachtel 126
- Der Klappdeckel 133
- Die Klappwand 134
- Trennwände 137
- Einsätze 141
- Die Mappenschachtel 142
- Die Mappenschachtel mit Geweberücken 143
- Rohbau 143
- Kanteneinfassungen und Gelenke 144
- Die ganz mit Gewebe überzogene Mappenschachtel 145
- Die runde Schachtel mit Stulpdeckel 148
- Rohbau 149
- Überziehen 153
- Ausfüttern 155

Die runde Schachtel mit Hals 156

Rohbau 156

Der Hals 157

MAPPEN 159

Gerillte und geritzte Mappen 161

Die Mappe mit Zugband 164

Die Mappe mit Geweberücken 167

Die Ecken 170

Die Bänder 172

Die Mappe mit Geweberücken und
Papierüberzug 173

Kleine Eckenverstärkungen 181

Die ganz mit Gewebe überzogene Mappe 182

Die Mappe mit Klappen 184

Die Mappe mit Klappe vorn 184

Die Mappe mit drei Klappen 189

BUCHFORMEN 194

Die Schriftrolle 196

Das Palmblattbuch 199

Das Faltbuch 203

Das flexible Faltbuch 204

Das Faltbuch mit festen Deckeln 206

Bücher mit Blockheftung 210

Das Loseblätterbuch 217

Der Kodex 222

Hefte 224

Die Klebebindung 228

Die Broschur 232

Vorrichtungen 233

Beschneiden 234

Kollationieren 235

Holländern - Heften 236

Das Leimen des Rückens 239

Der Umschlag 240

DER DECKENBAND 242

Vorrichtungen 244

Ein Buch zerlegen und ausbessern 244

Verstärken der Lagen 248

Bildtafeln einkleben 249

Die Vorsatzblätter 250

Das Beschneiden 253

Der Buchblock 255

Das Heften auf Bänder 255

Die Falzsteigung 256

Der Weg des Zwirns 262

Das Leimen des Rückens 267

Das Runden des Rückens 268

Der Farbschnitt 270

Das Kapitalband 271

Das Überkleben des Rückens 272

Die Einbanddecke 273

Rohbau 273

Überziehen der Einbanddecke 276

Das Verbinden der Einbanddecke mit dem
Buchblock 278

Die Vorsatzspiegel 279

Der Rückentitel 280

FOTOBÜCHER 286

Fotobuch mit Blockheftung 289

Fotobuch mit geklebtem Block und Decke 293

Fotobuch mit Fadenheftung und Decke 296

LITERATUR- VERZEICHNIS 301

SACHWÖRTER- VERZEICHNIS 302